

um Freiheit und Vaterland. Der Hof und die preussische Regierung freilich hielten noch zurück, der im Volke schlummernden Kraft misstrauend, allein die verantwortungsvollen Beschlüsse einzelner bedeutender Männer und die ihnen zustimmende Begeisterung und der Opfermut des Volkes rissen endlich auch den König und die Regierung mit sich fort. Abermals können wir Freiherrn von Stein nennen, der von Napoleon geächtet, seinen Aufenthalt am russischen Hofe benützte, um Kaiser Alexander, der sich mit der Verdrängung der Franzosen aus Russland begnügen wollte, für den Gedanken einer allgemeinen Erhebung gegen Napoleon und für die Fortsetzung des Kampfes auf deutschem Boden zu gewinnen. Und ehe noch die Verhandlungen zwischen Preussen und Russland zu einem greifbaren Ziele gekommen waren, schloss General York, der Befehlshaber des preussischen Hilfskorps im russischen Feldzug, selbständig, auf eigene Verantwortung und Gefahr die Konvention von Tauroggen ab, durch die er den Abfall seines Korps von Napoleon vollzog. Bald darauf fassten die Landstände der Provinz Ostpreussen in Königsberg, ohne durch königliche Autorität dazu ermächtigt zu sein, unter Steins und Yorks Einfluss den aufopferungsvollen Beschluss, die bewaffnete Volkskraft der Provinz zum Kampfe gegen die Bedrucker zu organisieren. Diese Taten und Beschlüsse sind umso höher zu bewerten, weil damals der König und die Regierung noch offiziell, selbst unentschieden und schwankend, auf Napoleons Seite standen, auf dessen neue Forderungen nach Truppenstellung man allerdings ausweichend antwortete, während man sich mit der Sammlung der eigenen Truppen befasste. Die Lage des Hofes und der Regierung war allerdings sehr schwierig; solange Teile des Landes sowie Berlin und Spandau noch von den Franzosen besetzt waren und der König sich in der Hauptstadt aufhielt, erschien das Wagnis eines offenen Bruches mit Napoleon wirklich zu gross. So suchte die Regierung zunächst Napoleon hinzuhalten und zu täuschen, um sich vor Feindseligkeiten der im Lande befindlichen Franzosen zu schützen, und unterhandelte indes mit Russland. Erst wenn die Mitwirkung Alexanders sichergestellt war, konnte die Abreise des Königs vor sich gehen, ohne die ein freies Handeln nicht möglich war. Als dann die Unterhändler sicherere Nachrichten von Alexanders Entschlüssen brachten, reiste König Friedrich Wilhelm am 22. Jänner 1813 nach Breslau ab. Als erstes Zeichen vom Hofe und der Regierung, dass man sich der französischen Fesseln entledigen wolle, machte dieser Schritt des Königs allenthalben im Lande einen freudigen Eindruck. Mit grösster Opferfreudigkeit wurden alle Forderungen der Regierung erfüllt, die Spannung der Gemüter war aufs höchste gesteigert, als am 3. Februar, ein weiteres bedeutungsvolles Zeichen, die Verordnung zur Bildung freiwilliger Jägerkorps erschien. Hatten bisher die leitenden Kreise der Regierung noch immer die Opferbereitschaft des Volkes unterschätzt, so wurden jetzt auch die Kleingläubigsten eines Besseren belehrt. In feurigem Wettstreit drängten sich alle heran; die Universitäten lösten sich auf, die oberen Klassen der Gymnasien wurden leer, Richter und Beamte, Kaufleute, Künstler, Handwerker und Bauern drängten sich zum Dienste. Wer nicht mitziehen konnte, wollte wenigstens mit freiwilligen Gaben die Rüstung der andern decken. Die Aufzeichnungen jener Tage sind erfüllt mit rührendsten Zügen von Vaterlandsliebe und Aufopferung; aus allen Kreisen des Volkes strömten Liebesgaben, kein Stand, keine Körperschaft schloss sich aus. Viele opferten Grossteile ihres Vermögens, ihre Besoldung, man verkaufte, was nur halbwegs entbehrlich war, um den Erlös der allgemeinen Sache zu widmen. Gutebeitzer und Bauern brachten ihre letzten Pferde, die Frauen gaben ihr Geschmeide oder ihren Haarschmuck, Kinder ihr Taschengeld oder ihren Sparflennig. Witwen, Invaliden, Diensthofen spendeten wetteifernd ihr Scherlein, viele gaben ihre Trauringe und nahmen dafür eiserne Ringe mit der Inschrift »Gold für Eisen«. Es waren Tage, welche die Schmach und das Elend vieler Jahre vergessen liessen, eine religiöse Weihe ging durch alle Gemüter. Zwar war der Feind noch nicht genannt, doch jeder kannte ihn.

Alles brannte vor Ungeduld, loszuschlagen; aber am Hofe war man noch immer bedachten Sinnes, man fürchtete sich vor der rückhaltlosen Hingabe an Russland in Erinnerung an die Tilsiter Ereignisse, man hätte sich gerne zuerst auch mit Oesterreich, das sich noch ganz ruhig verhielt, verständigigt und zugleich mit diesem die Rolle eines bewaffneten Vermittlers zwischen Alexander und Napoleon eingenommen; Napoleon gegenüber betauerte man noch den guten Willen, jedoch der Hof stehe unter dem mächtigen Drucke einer Volksbewegung, die täglich zunehme. Bei diesem diplomatischen Spiele war es Napoleon vielleicht noch einmal in die Hand gegeben, durch einen Akt weiser Nachgiebigkeit Preussens Aktion zu lähmen; entschloss er sich zu einem namhaften Opfer zugunsten Preussens, so schien es denkbar, dass man im Kabinett des Königs den sicheren Gewinn einem ungewissen Kampfe vorzog. Aber eben dazu konnte sich Napoleon nicht entschliessen, wohl in der Erwägung, dass eine erste Nachgiebigkeit immer grössere nach sich ziehen, vielleicht den ganzen kühnen Bau seines Weltreiches in Gärung bringen werde. So hielt er Preussen hin und auch auf die endlich deutlicher werdenden Forderungen Preussens, die einem Ultimatum fast gleichkamen, gab er keine Antwort. So trieb er selbst Preussen in die Arme

Russlands und am 28. Februar unterzeichnete Scharnhorst in Kalisch den Bündnisvertrag zwischen Preussen und Russland, als dessen Hauptziele die Unabhängigkeit Europas und die Wiederherstellung Preussens genannt sind. Am 15. März zog Kaiser Alexander in Breslau ein, der französische Gesandte dagegen reiste ab. Und fast zugleich mit der Kriegserklärung verkündete der König jetzt auch dem Volke seine Entschliessung mit dem Auftrage »An mein Volk«, der in einfacher aber ergreifender Rede das Volk zum letzten Kampfe aufforderte: »Aber welche Opfer auch von einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preussen und Deutsche zu sein. Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unser Wohletand. Keinen andern Ausweg gibt es als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang.« Zugleich erschien die Verordnung zur Errichtung der Landwehr und des Landsturms. Gemeinsam forderten Preussen und Russland treue Mitwirkung von allen, »besonders von jedem deutschen Fürsten, die sonst sich reif zeigen würden für die verdiente Vernichtung«. — Die allgemeine Begeisterung in Preussen zeigt sich wohl am besten darin, dass dieser ausgesaugte Staat mit kaum fünf Millionen Einwohnern bis zum Beginn des Frühjahrsfeldzuges eine Masse von 271 000 Streichern, also von 18 Seelen einen Mann, zu den Massen stellte. Das »eiserne Kreuz«, den einzigen Orden für diesen Krieg, sollte jeder, ob hoch oder nieder, erwerben können. Kein Heer, ein Volk in Waffen!
(Fortsetzung folgt.)

Ordensverleihungen an die kaiserl. deutschen Offiziere.

Der Kaiser hat verliehen:

Das Grosskreuz des Franz Joseph-Ordens dem Kommandanten der deutschen Mittelmeer-Eskader Konteradmiral v. Trumler.

Das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens dem deutschen Marineattaché Korvettenkapitän Freiherrn v. Freitag, sowie den Korvettenkapitänen v. Mosch und Garzke.

Das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens dem Oberleutnant Wichelhausen.

Den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse dem Kapitän zur See Thimig und dem Fregattenkapitän Paschen.

Den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse dem Kapitänleutnant v. Lock.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Der deutsche Kaiser kommt Sonntag den 26. Oktober zum Besuch unseres Kaisers nach Wien. Er trifft in der Früh dieses Tages ein. Die Abreise erfolgt am Abend. Kaiser Wilhelm wird im Schönbrunner Schloss Wohnung nehmen. Zum letztenmale weilte er am 20. September 1910 in Wien.

Finanzminister R. v. Zaleski.

Bekanntlich war Finanzminister Ritter v. Zaleski im Frühjahr 1912 an Herzschwäche unter akuten Erscheinungen erkrankt; eine mehrwöchentliche Kur in Abbazia hatte ihn so weit hergestellt, dass er wieder in die Lage kam, den Pflichten seines Amtes nachzukommen. Bis in den Sommer d. J. fühlte sich der Finanzminister trotz der bedeutenden Anforderungen der politischen und parlamentarischen Kampagne, die insbesondere in diesem Jahre aussergewöhnlich stark waren, ganz wohl. Ende Juli traten aber Symptome des vorjährigen Leidens neuerdings in Erscheinung. Der Finanzminister verbrachte die Sommermonate in der Nähe von Wien, ohne sich jedoch einen Urlaub zwecks einer Kur zu gönnen. Er führte ununterbrochen die Amtsgeschäfte, sowohl von seinem Sommerort aus, wo er zahlreiche Besuche von Politikern, Finanziers und von seinen Referenten empfing, wie auch in Wien, wo er fast allwöchentlich erschien. Die Hoffnung, dass der Landaufenthalt, unter relativ geringerer Arbeitsleistung genügen werde, um die Kräfte des Finanzministers ganz herzustellen, hat sich leider nicht erfüllt. Ritter von Zaleski fühlte sich im Herbste nicht hinreichend erholt und seine Aerzte verlangten, dass er sich zu seiner Wiederherstellung einige Zeit hindurch vollkommene Ruhe gönne und einer zweckmässigen Kur unterziehe. Dieser Rat der Aerzte veranlasste den Finanzminister — so wie er es auch im Mai des Vorjahres getan hatte — seine Demission anzubieten; der Ministerpräsident hat jedoch dem Kaiser den Antrag auf Beurlaubung Ritter von Zaleskis bis auf weiteres unter Erhebung von der Führung der Amtsgeschäfte unterbreitet, welcher Antrag genehmigt wurde. Für die Dauer der Beurlaubung wurde, wie bereits gemeldet, der rangälteste Sektionschef des Finanzministeriums Geheimer Rat Dr. Freiherr Engel von Mainfelden mit der Leitung dieser Zentralstelle betraut.

Personales.

Konteradmiral Maximilian Njegovan wurde ein dreimonatiger Urlaub für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien Allerhöchst bewilligt.

Aufstellung eines Seebezirkskommandos in Sebenico.

Der Kaiser hat genehmigt: Die Aufstellung eines

Seebezirkskommandos in Sebenico und die durch die Aufstellung des Seebezirkskommandos bedingte Vermehrung des normierten Standes von Marineoffizieren um 1 Fregattenleutnant, 1 Hauptmannauditor, 1 Marinestabsarzt, 1 Maschinenbauingenieur 1. Klasse, 1 Schiffbauingenieur 1. Klasse, einen Land- und Wasserbauingenieur 1. Klasse, 1 Marinekommissär 1. Klasse und 4 Marinekanzleibeamte, und angeordnet, dass die Bedeckung für den durch diese Standesvermehrung und durch Aufstellung des Seebezirkskommandos verursachten Mehraufwand im verlässigstmässigen Wege anzusprechen ist. Das Statut für das Seebezirkskommando in Sebenico gelangt als Beilage zum Normalverordnungsblatt zur Ausgabe.

Schiffsnachrichten.

S. M. S. »Szigetvar« ist am 8. d. M. von Mersina aus- und am 9. d. M. in Alexandretto (Iskenderum) eingelaufen. Abfahrt heute.

Verbotene Benennungen.

Der als allzu italienisch rühmlichst bekannte Triester Gemeindeausschuss hatte die beiden städtischen Gymnasien nach Dante und Petrarca benannt. Dem Magistrat ist nun ein Statthaltererlass zugekommen, der im Auftrage des Unterrichtsministeriums darauf hinweist, dass staatliche Mittelschulen grundsätzlich nur nach dem Kaiser oder Mitgliedern des Kaiserhauses benannt werden dürfen. Da nun die beiden genannten städtischen Anstalten nicht nur das Öffentlichkeitsrecht geniessen, sondern auch im Gegenseitigkeitsverhältnisse stehen, mithin den staatlichen Schulen gleichzuhalten sind, so könnten die beiden Benennungen nicht zur Kenntnis genommen werden. — Der gemeinderätliche Schulausschuss behält sich vor, andere Bezeichnungen zu wählen.

Militärpflichtige Reichsdeutsche.

Die »Korr. Wilhelm« meldet aus Wien: Vom Reichskanzler des Deutschen Reiches ist dem Oberstabsarzt z. D. Dr. Bassenge, Wien I., Kärntnering Nr. 3, auf Grund der deutschen Wehrordnung die Ermächtigung erteilt worden, Zeugnisse über die Tauglichkeit derjenigen militärpflichtigen Reichsdeutschen auszustellen, die ihren dauernden Wohnsitz in den österreichischen Kronländern mit Ausnahme von Galizien und der Bukowina haben. Die Anmeldung zur Untersuchung ist beim deutschen Konsulat in Wien zu machen. Auf Grund der Anordnung des deutschen Konsulates durch Dr. Bassenge ausgestellte Zeugnisse, können dann die deutschen Oberersatzkommissionen die Entscheidung über die Ableistung der Militärpflicht treffen.

Theater.

Mit der gestrigen Aufführung von »Zigeunerliebe« setzte das deutsche Operetten-Ensemble sein mit so grossem Beifall aufgenommenes Gastspiel erfolgreich fort. Eine neue Kraft, Herr Fritz Welthof, führte sich angenehm ein. Besonders brillierte gestern Fri. Fritz durch Gesang und Stimme in der Rolle als Zorika. Unverwundlich wie immer riss auch gestern Rosa Loibner durch ihr temperamentvolles Spiel das Publikum zu wahren Beifallsalven hin. Herr Grüner liess seine hübsche Stimme als Joszi hören und war auch im Spiel sehr gut. Alle übrigen Mitwirkenden fügten sich in vortrefflicher Weise in diesen Rahmen ein. Ein ausverkauftes Haus dankte herzlich für die gebotenen Leistungen. — Heute: »Frühlingsluft«, Operette von Strauss. — Morgen Montag findet zu Ehren des aus Pola scheidenden deutschen Kriegsschiffes »Goeben« eine Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die beliebte Operette von Leo Ascher: »Hoheit tanzt Walzer«.

Verein Deutsches Heim.

Heute Sonntag, abends 8 Uhr, gemütliche Zusammenkunft im Restaurant Trampusch (Ex Hirsch) I. Stock; daselbst auch Bücheraustausch.

Kroatianisches Theater.

Heute abends 1/9 Uhr findet die Abschiedsvorstellung der Theatergesellschaft Stojkovic statt. Es gelangt zur Aufführung »Die Granitscharen« von Josef Freudenreich, eine überaus gelungene Nationalposse.

Restaurant Miramar.

Heute, Sonntag, findet daselbst ein Konzert, ausgeführt von der k. u. k. Marinekapelle, mit besonders gewähltem Programm statt. — Exquisite Küche wie Keller. — Pilsener Urquell.

Schliessung der Abbazianer Spielbank.

Das Oesterreichische Ministerium des Innern hat angeordnet, dass die Spielbank in Abbazia, die seit mehreren Jahren im Casino des Etrangers untergebracht war, geschlossen werde. Die Anordnung wurde Donnerstag durchgeführt. Mittwoch wurde im Casino zum letztenmal das Pferdchenspiel gespielt, und da die Besucher wussten, dass die Sperrung erfolgen werde, war die Teilnahme knapp vor Schluss noch stärker als an den Vortagen. Die Spielbank wurde gleich nach ihrer Gründung von den Hotelbesitzern und Restaurateuren Abbazias als schädigend für den Fremdenverkehr empfunden. Sie führten an, dass die Badegäste, die früher drei bis vier Wochen im Kurort zubrachten, nun seit dem Bestand der Spielbank, grösstenteils früher als beabsichtigt abreisen müssen, weil sie viel Geld verlieren. Es habe sich sogar viel öfter, als man annehmen wollte, der Fall ereignet, dass Badegäste mit Hinterlassung von Schulden abreisen mussten. Nunmehr hatten sich die Hoteliers und Gastwirte an das Ministerium des Innern gewandt, mit der Bitte, man möge das Casino schliessen. Es fördere nicht nur nicht den Fremdenverkehr, sondern schädige ihn aus den angeführten Gründen.

Errichtung eines italienischen Eilschiffsverkehrs mit Albanien.

Die Handelskammer von Ancona ist um die Einrichtung einer Eillinie mit Albanien eingekommen und hat die Vertretungen der markischen, abruzzischen und umbrischen Städte aufgefordert, sich ihrem Schritte anzuschließen.

Kesselexplosion auf einem japanischen Torpedoboot.

Aus Tokio wird gemeldet: Als das Torpedoboot »Isatsuku« auf der Höhe von Ominato Kriegsbungen vornahm, explodierten die Kessel, wodurch das Schiff in zwei Teile zerrissen wurde. Das Schiff sank sofort. Zwei Mann der Besatzung sind tot, 16 Mann verwundet.

Einbruchsdiebstähle.

In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. drangen durch das Tor des Hauses Via Diana 5 und nach Uebersteigung einer zwei Meter hohen Mauer bisher unbekannte Diebe in das Bierdepot der Puntigamer Brauerei. Sie erbrachen mehrere Kästen, fanden jedoch nur 3 Kronen Bargeld vor, die sie sich aneigneten. Der gesamte Schaden beläuft sich auf 32 Kronen. — In der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. wurden aus einem versperrten Raume des Hauses Via San Michele 26 neun Hühner im Werte von 20 Kronen gestohlen.

Ueberfahren.

Onofina Alzich, Via Kandler 37 wohnhaft, wurde auf der Piazza Valle von einem Wagen zu Boden gestossen, jedoch glücklicherweise nur leicht verletzt.

Diebstähle.

Pasquale Rubo wurde verhaftet, weil er dem Blaggio Bura aus Sebenico ein Portemonnaie entwendet hat. — Anna Karaleck, wohnhaft in der Via Saturnina 1 erstattete die Anzeige, dass ihr aus der Wohnung, nachdem sie vergessen hatte, die Türe zu schliessen, eine schwarze Metalluhr mit goldenen Zeigern abhanden gekommen ist.

Verloren

wurde gestern in der Via S. Germano eine goldene Krawattenadel mit drei echten grauen Perlen und kleinem Brillant. Wert 60 Kronen. — Abzugeben bei der k. k. Staatspolizei.

Kinematograph „Edison“.

Heute letzter Tag, an dem das komplette Werk: »Die beiden Sergeanten« zur Aufführung gelangt. Versäume niemand, diese herrliche Arbeit zu sehen.

Ein unfehlbares System.

das einen sicheren Gewinn am Spieltisch verbirgt, ist die Sehnsucht aller, die am grünen Tisch Reichtum suchen. Es gibt solche Systeme zu Hunderten, nur schade, dass der Zufall immer alle Wahrscheinlichkeitsberechnungen über den Haufen wirft. Und doch gibt es, wie die »Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens« berichtet, ein System, das bei strenger Einhaltung zwar keine Reichtümer, wohl aber einen sicheren bescheidenen Gewinn verbirgt. Der Spieler wählt eines der einfachen Spiele, also Rouge et noir oder Pair-unpair. Bei diesen ist die Wahrscheinlichkeit des Verlierens gerade so gross wie die des Gewinns; Bank und Spieler sind also gleichwertige Gegner. Das ganze System besteht nur darin, stets nur die gleiche Summe zu setzen, sagen wir 100 Franken, und nach dem Verlust eines Einsatzes sofort für den betreffenden Tag mit dem Spiele aufzuhören. Es sind bei dieser Spielform drei Möglichkeiten gegeben: 1. Der Spieler setzt beim ersten Spiel seine 100 Franken zum Beispiel auf Rot. Es kommt Schwarz. Er hat verloren und hört für diesen Tag auf. 2. Das erste Spiel fällt günstig aus, so dass er für seinen Einsatz das Doppelte zurückbekommt. Er darf nun nicht das Ganze stehen lassen, sondern er muss den Gewinn von 100 Franken abheben und nur mit 100 Franken weiterspielen. Schon beim zweiten Male verlässt ihn das launische Glück. Er verliert und hört für diesen Tag auf. Das Ergebnis ist, dass er weder gewonnen noch verloren hat. 3. Es werden endlich auch Tage kommen, wo die Kugel mehrmals hintereinander für den Spieler günstig fällt. Sagen wir, er setzt auf Rot, und es kommt eine Serie von fünfmal Rot. Dann hat er in fünf Spielen bei seinem feststehenden Einsatz von 100 Franken 500 Franken gewonnen. Beim sechsten Spiel verliert er und hört auf. Das Ergebnis dieses Tages ist ein Gewinn von 400 Franken. Man sieht ohne weiteres, dass durch diese Spielweise die Chancen des Spielers günstiger werden als die der Bank, da sein Verlust beschränkt ist und den einfachen Einsatz nicht übersteigen kann, sein Gewinn aber, wenigstens theoretisch, nicht beschränkt ist. Warum trotz alledem dieses so einfache System nicht angewendet wird? Weil es eine Charaktereigenschaft fordert, die die meisten Spieler nicht besitzen: eisernen Willen.

Kelch-(Kohl-)Suppe.

(Für 6 Personen.) ½ Kohlhäuptel wird gewaschen und in feine Nudeln geschnitten, die man mit kochendem Wasser abbrennt und dann seigt. 4 bis 6 Würfel Maggi's Rindsuppe löst man in 1 bis 1½ Liter kochendem Wasser auf, gibt den abblanchierten Kohl hinein, etwas Pfeffer und Muskatnuss hinzu, kocht alles nur einmal auf und richtet die Suppe über gedünstetem Reis mit wenig geriebenem Käse rasch an.

Militärisches.

Aus dem Hafendirektors-Tagesbefehl Nr. 284.

Marineinspektion: Korvettenkapitän Otto Hermann.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Alois Ogorelec vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Oskar Leimsner.

Personalverordnung.

In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. November 1913) der Marinemediker 1. Klasse August Mensch als invalid (Domizil: Wien).

Dienstbestimmungen.

Auf S. M. S. »Tatra«: Linienschiffsleutnant Josef Farfoglia (als Gesamtdetailoffizier), die Fregattenleutnants Friedrich Freih. v. Spaun, Hermann Rigele, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Anton Descovich. — Zum Hafendirektorat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Linienschiffsleutnant Ludwig Hoffer Adler von Sulmthal, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Albert Panzner. — Auf S. M. S. »Mars«: die Linienschiffsleutnants Viktor Skublics de Velike et Bessenyo, Karl Pramer. — Zur Verwaltungsabteilung des Secarsenals: Marinekommissär 1. Klasse Edmund Kobsa. — Zur Rechnungskanzlei des Secarsenals: Marinekommissär 1. Klasse Oswald Ritter von Straub.

Urlaube.

6 Wochen Lecht. in M.-L.-A. Hermann Berger für Baden bei Wien. 3 Monate R.-T.-H. Franz Castellan für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Mar.-Pfarrer Johann Korsic für Salcano. 10 Tage Korv.-Kpt. Karl Pichler für Oesterreich-Ungarn. 9 Tage Korv.-Kpt. Eugen von Schram für Oesterreich-Ungarn. 7 Tage Mar.-Kanzl.-Btr. Julius Rosmanith für Istrien.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Grosse Schiffskatastrophe.

Liverpool, 11. Oktober. Die Cunard-Line hat heute um 6,20 Uhr früh ein drahtloses Telegramm von ihrem Dampfer »Carmania« erhalten, wonach der der Uranium-Linie gehörige Dampfer »Vultorno« auf der Fahrt nach Newyork am Morgen des 10. ds. um 9,20 Uhr in 48 Grad 25 Min. Breite und 44 Grad 33 Min. Länge in Brand geraten ist und im Stiche gelassen wurde. Die Ueberlebenden sind geborgen worden. Die Zahl der von den zehn zu Hilfe herbeigeilten Dampfern Geretteten beträgt 521, und zwar retteten die Dampfer »Carmania« 11, »La Touraine« 40, »Mineapolis« 30, »Rappahannock« 19, »Zar« 102, »Naraganset« 29, »Aevonian« 59, »Kroonland« 90, darunter den Kapitän, »Grosser Kurfürst« 105 und »Seydlitz« 36 Personen. Unvollständige Listen der an Bord befindlichen Passagiere befinden sich an Bord des Dampfers »Carmania«. Der Proviantmeister des »Vultorno« nennt folgende Zahlen der an Bord befindlichen Passagiere: 24 Passagiere 1. Klasse, 540 3. Klasse und 93 Mann Besatzung, insgesamt 657 Mann.

London, 11. Oktober. Die »Evening News« berichten aus Fishguard: Als die »Carmania« die drahtlosen Hilferufe des »Vultorno« empfing, setzte sie sich mit Volldampf in Bewegung. Mit Einstellung von mehr Heizen legte sie zwanzig Knoten gegen rasenden Sturm zurück. Der Dampfer erreichte gegen Mittag den »Vultorno«, dessen Vorderteil in hellen Flammen stand. Das brennende Schiff rollte heftig. Seine Schrauben hatten sich in die Tafe verwickelt, die dazu dienten, die Boote zu Wasser zu bringen, von denen jedoch nur zwei vom Schiffe gut abkamen, während die übrigen infolge der furchtbaren Seen an den Schiffseiten zersplitterten und alle Insassen ertranken. Die »Carmania« versuchte vergebens, ein Boot zum »Vultorno« zu entsenden und manövrierte dann in einer Entfernung von 100 Fuss vom brennenden Schiffe. Man sah die Passagiere auf dem

Hinterteile zusammengedrängt, während die Besatzung versuchte, die Flammen zu bekämpfen.

Im Laufe des Nachmittags erschienen acht grosse Dampfer. Als sich gegen Abend der Sturm gelegt hatte, wurden von allen Schiffen Boote ausgesetzt, die aber den »Vultorno« nicht erreichen konnten. Bei hereinbrechender Nacht machte die »Carmania« von ihren Scheinwerfern Gebrauch, um mit den Wellen kämpfende Schwimmer und Boote aufzufinden.

Um 9 Uhr abends brachen grosse Flammen mittelschiffs durch. Eine grosse Explosion folgte darauf. Das Schiff war nun dem Untergange geweiht.

Das Blatt gibt eine anschauliche Darstellung des Schauspiels, wie der »Vultorno« von mächtigen Dampfern im Kreise umgeben war, auf denen sich Tausende von Passagieren und Mannschaften auf Deck befanden. Infolge der hochgehenden See war es jedoch unmöglich, Hilfe zu bringen. Um 9,30 Uhr abends hörte man im Wasser nahe bei der »Carmania« Schreie und man sah einen Zwischendeckpassagier mit dem Rettungsgürtel im Wasser. Ein Scheinwerfermann wurde an Bord geholt. Andere Schreie verstummten bald.

Bei Tagesanbruch schwamm der »Vultorno« noch und die Passagiere waren noch immer auf dem Hinterteile des brennenden Schiffes zusammengedrängt. Der Seegang hatte wesentlich nachgelassen und eine Flottille von Booten umgab das Heck des »Vultorno«.

Aus den Landtagen.

Graz, 11. Oktober. (Steiermärkischer Landtag.) In der heutigen Sitzung des Landtages wurde aufgelegt der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einführung einer Landes- und Gemeindeabgabe vom Wertzuwachs der Liegenschaften. Darnach soll die Wertzuwachsabgabe 10 Prozent des der Abgabebemessung zu Grunde zu legenden Betrages ausmachen. Der Landesauschuss beantragte den Wirksamkeitsbeginn des Gesetzes mit 1. Jänner 1914, dessen Beendigung mit dem 31. Dezember 1917. Aufgelegt wurde ferner der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Gewährung einer Teuerungszulage an die Lehrpersonen der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Steiermark im Betrage von 1 200 000 Kronen vorläufig für das Jahr 1914, bezw. bis zur endgültigen Neuregelung der Lehrergehalte.

Im Einlaufe befindet sich ein Antrag der Abgeordneten Puchas, Gölles und Genossen (Christlichsoz.), betreffend die Gewährung einer Entschädigung an die durch das Raubtier im Stub- und Koralpe-Gebiet geschädigten Besitzer.

Warnung!

Es kommen Rindeuppe-Würfel in den Handel, deren Verpackung derjenigen von MAGGI'S Rindeuppe-Würfeln täuschend nachgeahmt ist.

Wer sicher sein will,
die unübertroffenen
MAGGI'S Rindsuppe-Würfel
zu erhalten, verlange ausdrücklich diese und achte auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke  Kreuzstern.

Wahrheit siegt!! **Wahrheit siegt!!**

Elegante Herrengarderobe

tadellos passend, zu fabelhaft billigen Preisen bekommen
Sie nur bei der Firma

Adolf Verschleißer

POLA : Via Sergia 34—55 : POLA

!!!!!! Sehenswerte Schaufenster !!!!!!

Bitte meinen guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste!

Die Landesrechnungsschlüsse für die Jahre 1911 und 1912 und die Vorschläge pro 1913 und 1914 wurden den Finanzausschüsse überwiesen. Bei Zuweisung des Berichtes des Landesausschusses zum Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Landesauflage auf den Verbrauch von Bier beantragt Abg. Horvatek (Sozialdem.) die Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung, indem er der Meinung wäre, dass für die Bedeckung der Kosten, welche die Besserstellung der Lehrer verursachen würde, andere Einnahmequellen als die Biersteuer gefunden werden können. Zwischen den Sozialdemokraten und den Mitgliedern der deutschen Mehrheitspartei kommt es wiederholt zu heftigen Kontroversen. Schliesslich wird der Gesetzentwurf dem Finanzausschuss zugewiesen.

Nächste Sitzung Montag.

Laibach, 10. Oktober. (Landtag.) Ueber den Antrag wegen der Inkorporierung der Gemeinde Unterschischka zur Stadt Laibach entwickelte sich eine längere Debatte, in welcher die Redner der Fortschrittspartei Dr. Tavcar, Novak und Triller die Vorlage bekämpften, weil die beiden Gemeinden die Vereinigung ablehnen, ferner aus Gründen der finanziellen Belastung der Stadt Laibach und weiters wegen der Rückwirkung der Inkorporierung auf die städtischen Landtagswahlbezirke. Landesausschussbeisitzer Lampe legte die Vorteile der Inkorporierung dar und bestreitet das Vorhandensein politischer Beweggründe. Landespräsident Freiherr von Schwarz behält sich die Stellungnahme der Landesregierung vor und versicherte, er werde die Frage auf Grund der im Zuge befindlichen Erhebungen und der Ausführung der heutigen Debatte eingehend prüfen. Eine interessante Debatte entwickelte sich über den wegen der Pachtung der Unterkrainerbahn zwischen dem Staate und dem Verwaltungsrate abgeschlossenen Vertrag. Es wurde schliesslich eine Resolution wegen Entschädigung der Stammaktionäre angenommen. Der Landespräsident beantwortete sodann einige Interpellationen. Landeshauptmann Dr. Sustersic warf hierauf aus Anlass des Ablaufes der Funktionsperiode einen Rückblick auf die Arbeiten des Landtages und schloss mit einem begeistert aufgenommenen »Hoch« auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann wurde der Landtag im A. h. Auftrage verlegt.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das im NW liegende Maximum hat sich gegen Zentral-europa vorgeschoben und die seit mehreren Tagen über Russland stationäre Depression verdrängt. Das Minimum im W ist unverändert. Ueber der Riviera liegt heute ein sekundäres Teilminimum.

In der Monarchie teilweise bewölkt, schwache unbestimmte Winde, kühler. An der Adria heiter, N-NE-Winde, kühler. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, Neigung zu schwachen sciroccalen Winden, geringe Wärmeschwankungen.

Selsmische Beobachtungen: Heute 10-50 vorm. schwaches Fernbeben. Herddistanz 9000 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.9 2 nachm. 765.2 Temperatur um 7 „ morgens +12.2 2 „ nachm. +19.7

Regenüberschuss für Pola: 161.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 20.1° Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

Erschienen sind:

Waldheim Konduktent, Oktober, 1 Kr. Soldatenfreund 1914 Prochaska Familienkalender 1914 vorrätig bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Wilwe Eleonora Kreuzer dankt für die ihr zugewandten Spenden. Piano zu kaufen gesucht. Polzli, Via Cristoforo 1. 2694 Bilz-Hausbibliothek der Bildung und des Wissens und viele andere Bücher sind wegen Abreise sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage Via Croce 7, parterre links, Tür 1. 2695 Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang (Stiegen- eingang) wird gesucht. Offerten unter Preisangabe sub „S. 1887“, Hauptpostlagernd. 2698 Möbliertes Zimmer, größte Reinlichkeit, zu vermieten. Via Saveria 18 (Ede Via Defenghi). 2698 Pachtung einer Fruchtpflanzung oder einträglichen Obstbaues sucht tüchtiger Mann mit langjähriger Praxis. Buschpflanzen erbeten unter „Lüchlig“, Hauptpostlagernd. 2698 Zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. Via Canale 27, rechts. Eingang Via Saveria 5. 2697 Elegant möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Sissano 16, hochparterre links. 2700 Zu verkaufen: Baumwollsepe-Rimono, geeignet für Bademantel, sehr schön gemustert, auch Kasse, weiße Seide, gefärbte Crepe-Mützen in weiß und schwarz, auch Kasse- und Zer-Seidene, Halen in verschiedenster Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Nuova 8. 2701 Staatlich geprüfte Klavier-Lehrerin mit absolvierter Meisterprüfung erteilt Unterricht. Adresse in der Administration. 2702 Segelboot samt Takelage und übrigen Zubehör zu verkaufen. Näheres in der Administration. 2708 Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche mit aller Bequemlichkeit zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 33, 1. Stod. 2704 Eleganter schwarzer Konzert-Klappstuhl, engl. Mechanik preiswert zu verkaufen. Hotel Imperial. 2708 Wegen Abreise elegante 6 Zimmer-Wohnung mit Garten und Terrasse ab Anfang November zu vermieten. Via 1. Jänner 1914 bedeutender Hinzufluss. Dasselbe ein neues großes Meissener und Wastocher zu verkaufen. Beschichtigung zwischen 1-3 Uhr. Via Wiligia 7, hochparterre 2707 Möbliertes Kabinett, eventuell mit Koff. zu vermieten. Via Croce Nr. 18. 2708 Tüchtige Nähtascherin sucht Stelle in Café oder Restaurant. Adresse in der Administration. 2708 Fall neue Tisch für Speisezimmer zu verkaufen. Via Defenghi 4, parterre. 2713 Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Defenghi 6, parterre rechts. 2711 Einzelnes feines, deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags um 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2642 Fräulein der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wird als Kassierin aufgenommen. Adresse in der Administration. 2710 Fräulein wünscht in gutes Haus als Kinderfräulein unterzukommen. Selbe kann gut Kleider nähen sowie alle Hausarbeiten. Adresse in der Administration. 2705 Heute Sonntag Abschiedsfeier von der Zwölfstündigen Inhaberin im Restaurant „Reptun“, Via Minerva. Nach Theaterabend empfiehlt bestens kalte und warme Wiener Küche hochachtend Marie Schirch. 2709 Neu möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Dante 13, 2. Stod rechts. 2692 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini Nr. 2, 1. Stod. 2685 Möbliertes Zimmer, eventuell mit Koff., Via Saffropola 50 neben Staatsvolksschule zu vermieten. 2698 Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Dante Nr. 38. 2690 Bekleidener Mann Beamter sucht intell. Dame als Lebensgefährtin. Unter „S. D.“ an die Administration. 2681 Kabinett wird sofort aufgenommen. Vorstellen 8-10 und 1-4 Hauptpoststraße 8, Tür 3. 2682

Der deutschen Sprache kundige Lehrerin gibt italienische Unterrichtsstunden nach modernster Methode. Auskunft bei der Redaktion. 2683 Halen mit kleinen Ohren, ohne Haut, geschmackvoll zubereitet, mit Knödel, Topf, Ja bei „Reptun“, Via Minerva. Hochachtend Marie Schirch. 2688 Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Antonia 6, Monte Cane. 2688 Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. Stod. 2678 Schön möbliertes Zimmer, Stiegenzugang, zu vermieten. Via Medolino 2, 2. Stod links. 2670 Zimmer, Kabinett, Küche, Wasser, Gas, mit Zubehör, zu vermieten. Via Sepanto 38. 2672 Klein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Felicia 6, 1. Stod links. 2676 Möbliertes Kabinett mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Michele Nr. 20, 2. Stod links. 2677 Speisezimmermöbel, komplett, altdeutsch, fast neu, preiswert zu verkaufen. Via Defenghi 24, 1. Stod, zwischen 3-5 Uhr p. m. 2679 Schöne Wohnung bestehend aus 2 Zimmern Kabinett, Küche, Wasser, Gas, Wasser und Zubehör zu vermieten. Via Cristoforo 31. 2682 Zu verkaufen: Grundkomplex im Stadtrajan, ferner Einfamilienhaus in schöner Lage mit Garten, geeignet für Marineangehörige. Anfragen an die Administration. 2688 Knie für Damen und Mädchen, in großer Auswahl, sowie Modifizierungen empfiehlt billigst J. Charvat, Modistin, Via Delfia 3, 1. St. (Postcarpo). 2685 Dittignierte, diplomierte Absolventin des Wiener Konservatoriums mit mehrjähriger Praxis erteilt Klavierunterricht einzeln und gruppenweise. Näheres in der Administration. 2684 Kleine Villa wegen Abreise zu verkaufen. Adresse in der Administration. Monte Parobio, Villa „Anna“. 2684 Bildhauerin junge Kuffin 150.000 Mt. Warenvermögen w. rasche Verkat. Nur Herren, w. a. ohne Verm., die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Schießlager, Verlein 18. 61a Nettles Kindermädchen wird sofort aufgenommen. Via Stajione 11, parterre rechts. 11 Schöner Grund für Lawn-Tennis-Platz sehr geeignet Restaurant Burget, links, nahe der Straße Verada und der Wasser- und Gasleitung, circa 8000 Quadratmeter wird sehr billig verkauft oder verpachtet. Näheres Bureau C. C. Gner, Pola. 179 Söbengelegene Bangeerde, hohe Lage, Monte Parobio, Veruda, Aussicht aufs Meer, Kalkermald (Stano), einzelne Parzellen auch größere Blöcke billigst zu verkaufen. Pläne zur Orientierung. Nehen gratis zur Verfügung. Auskunft beim Eigentümer in Trieste, Konrad Karl Gner, Via Suggero Manna 3. 179/1 Palais Exner, Via Dignano 19, Tramwayhaltestelle, Stiege Via Stajione, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Komfort eingerichtet und mit prachtvoller Aussicht aufs Meer verpachtet zu vermieten. Auskunft Konrad Karl Gner, Via Dignano Nr. 19. 179 Wohnung mit 2 Zimmern und Küche im ex. Biscovich-Haus Via Carlo Desfranceschi 3 zu vermieten. Anfragen Offizier Bierdepot. 248 Heilbarleben, auch ohne Kürgen, ohne Kopfschmerzen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei 4 Kr. monatl. Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effizient, rasch, reich, billig. Edmund Schilling, Zahn- und Stompedoktor, Treibhaus, Koffuth Salsplatz Nr. 20. (Metourmarie erbeten). 255 Großer Baugrund in schöner Position zwischen drei Straßen gelegen, zu verkaufen. Näheres beim Besitzer, Cafe „Sezession“, Via Barbacani 15. 248 Herrschaftswohnung bestehend aus 6 Zimmern, Dienstkabottenzimmer, Badzimmer, Terrasse, schöne Aussicht etc. sofort oder ab Dezember zu vermieten. Via Wiligia Nr. 7. 215 Herrschaftswohnung bestehend aus 4-5 Zimmern, mit allem modernen Komfort zu vermieten. Via Redusa, Haus Borzi (Traverzade der Via Desfranceschi) 251

Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens erscheint in 18 vierbändigen illustrierten Bänden à 90 Heller. Band I. bereits erschienen. Vorrätig in der Söbrenner'schen Buchhandlung (E. Maberl).

5000 Grabkränze, Grabbouquets, Herze, Kränze in schönster Ausführung, wetterfeste Ware staunend billig in bestrenommiertes Blumenhandlung F. Slezak Piazza Foro 1. Es wird gebeten vor dem Einkaufe sich das Geschäft sowie die Lageräume zu besichtigen. Großes Lager frischer Blumen und Copfplanzen. En-gross Kranz-Export-Geschäft.

Danksagung. Außerhande für die vielfach bewiesene Teilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn Hugo Lachartinger I. u. I. Marinebauhörer 1. Klasse einzeln zu danken, sprechen wir auf diesem Wege den zahlreich erschienenen Teilnehmern am Beerdigungsgänge, sowie für die schönen Kranz- und Blumen-spenden unseren innigsten Dank aus. Pola, am 11. Oktober 1913. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ungarisches Mädchen welches auch deutsch spricht und sehr intelligent ist empfiehlt sich als Gesellschafterin. Eintritt kann sofort erfolgen. Adresse: Charlotte Galusa de Verbo, Budapest, IV., Bácska 71. Nr

Kautschukstempel liefert schnell und billig Jos. Krmpotic: Pola

Reklame! Den Vorteil einer großzügigen Reklame haben alle einlichtsvollen Geschäftsleute schon längst erkannt. Vor allem ist der in Empfehlung aber handelt es sich um welches ist die geeignete Art, das kausende Publikum auf den selben aufmerksam zu machen. Es versteht sich, dass Beziehung befruchtet wird, abhängig sind. Der Weg zum Auf- iteg ist Reklame. Seele Polae Tagblatt ist das beste, geeignete Interaktionsorgan jeglichen Betreffes in Pola. Wenden Sie sich an den Zeitungs-Verlag der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Teatro Cinema Eden Vorführung des I. Teiles des kolossalen Hauptwerkes In hoc signo vinces! (In diesem Zeichen wirst du siegen!) Heute von 10-12 vorm. und von 2-6 Uhr nachm. spezielle Vorstellungen für Kinder. Montag unwiderruflich letzte Vorführung des I. Teiles dieses Film.

Ochsena-Suppenwürfel à 3 H. würzen und kräftigen alle Bouillon, Suppen, Saucen, Gulasch usw. 1 Würfel pro Teller genügt zur Herstellung einer wirklich feinschmeckenden, nahrhaften Rindsuppe mit Erdäpfeln und Gemüse und kräftigem Fleischgeschmack. Ochsena als Fleisch-Ersatz hat man daher als gutes Mittagessen für 3 bis 6 H. à Person Ein Versuch überzeugt. Preis ist in Schachteln à 48 Würfel 3 H. pro Stück, franko und zollfrei nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn. Zahlung nach Empfang und Gutbefund am Monatsschluss. Nichtgefallendes nehmen jederzeit zurück. Für Wiederverkäufer in Schachteln à 900 Würfel entsprechend billiger. Ochsena ist unbegrenzt haltbar und patentamtlich geschützt. 352 Altona (Elbe), MOHR & CO, G. m. b. H.

Die Frau im Spiegel.

Roman von G. W. Appleton.

(Nachdruck verboten.)

Ich musste über den Zwischenfall lachen, zündete mir eine frische Zigarre an und verliess das Theater. Der Leicester Square war taghell erleuchtet, die Nachtluft war kühl. Ich schlenderte nach Westminster hinunter und bestieg wieder den Zug nach Earl's Court. Man könnte glauben, dass die letzte Nacht, die ich in meiner bescheidenen Bude verbrachte, eine sehr friedliche gewesen sei. Das war indes nicht der Fall. Denn schwere Traumgesichter von Ungeschick und Leid geinigten mich. Es war nichts Bestimmtes, nichts Greifbares daran, nur verschwommene Vorstellungen, in denen das zynische, bleiche Gesicht eines Mannes und die wirren Locken und die glühenden Augen eines Weibes immer wieder auftauchten. Zuletzt erwachte ich, die Stirne in Schweiss gebadet. Die Sonne sandte ihre Strahlen in breiten Streifen in das Zimmer. Als ich auf die Uhr schaute, sah ich, dass es sechs Uhr war.

Der Kuckuck hole solche Träume! dachte ich, und im nächsten Moment fuhr ich aus dem Bett und in mein Wannenbad.

Es geht doch nichts über kaltes Wasser, um den Trübsinn zu verjagen, sagte ich mir, als ich neugeboren und in bester Stimmung mich ankleidete.

Ich trat ans Fenster und zog den Vorhang zurück. Die warme, einschmeichelnde Junimorgenluft strömte mir entgegen und machte meine Zufriedenheit vollständig.

Jetzt ist mir wieder wohl, lachte ich, hahaha! Richard hatte doch recht. Muss ein Hirngespinnst gewesen sein, oder ein Streich meiner Nerven. Nimm dich zusammen, Teddy, und blamiere dich nicht noch einmal!

Ich griff tüchtig aus, als ich meine Bude verliess, um die letzten Besorgungen vollends zu erledigen. Es war noch nicht zehn Uhr, als ich mit meinem Handkoffer vor der Villa Rabenhorst in der Eisenstrasse vorfuhr.

Dieses Mal wurde das Tor gastfreundlich weit für mich geöffnet, und die Droschke fuhr bis zu der Säulenhalle des Haustores. Der runzelige, kleine Mann war die Fröhlichkeit selbst. Ein Diener in Livree erschien und nahm mir mein Gepäck ab.

Ein hübsches Zimmermädchen in weissem Häubchen und weisser Schürze knixte vor mir, als ich die Halle querte. Konnte ich eine günstigere Aufnahme erwarten?

Binnen einer halben Stunde hatte ich mich in meiner neuen Wohnung bequem eingerichtet. Ich war in bester Stimmung, verjagte das Weib mit dem wirren

Haar aus meinen Gedanken und machte mich mit frischer Lust an den »Bericht über einige mineralreiche Ländereien in Norddakota«. Die Arbeit war in keiner Weise anregend, aber ich ochste vier lange Stunden daran, bis ich endlich ans Essen dachte.

Wie mich Herr Goliby angewiesen hatte, drückte ich auf die Klingel. Das hübsche, kleine Zimmermädchen, das in der Halle so freundlich vor mir geknixt hatte, erschien auf mein Läuten, und es währte keine halbe Stunde, bis das einladendste Mahl, das man sich wünschen konnte, für mich aufgetragen war.

Ob ich Rheinwein oder Bordeaux vorziehe? fragte das nette Zimmermädchen. Ich begann einzusehen, dass mich mein Geschick auf eine annehmbare Bahn geführt hatte und wunderte mich über meine schlimmen Vorahnungen vom vorhergehenden Tage.

Ich entschied mich für Bordeaux und fand ihn sehr gut. Und als ich zuletzt meinen Stuhl von der appetitlichen kleinen Tafel wegrückte, mit dem angenehmen Gefühl, ausgezeichnet gespeist zu haben, holte meine Hand gewohnheitsmässig aus der Tasche mein Pfeifchen hervor, und im nächsten Moment paffte ich wohlriechende Tabakswolken in die Luft.

Herz, was begehrt du noch mehr? fragte ich mich. Was zum Kuckuck habe ich mir auch so schwarze Gedanken gemacht? Ich will nun einen kleinen Bummel unternehmen!

Am Portal fragte ich den kleinen runzeligen Mann, wie er heisse.

Sawkins, erwiderte er mit einem Grinsen, das ich niemals vergessen werde.

Danko, Sawkins, sagte ich, wann denken Sie, dass Herr Goliby zurückkehren wird?

Heute Abend. Ich kann Ihnen nicht genau sagen, um wieviel Uhr.

Ein Stündchen ging ich in der Umgebung von St. Johns Wood spazieren. Dann kehrte ich zurück und machte mich wieder an meinen »Bericht«. Es war ein gewichtiger Band, von nahezu tausend Seiten, und langweiligere Lektüre war mir nie vorgekommen. Ich warf mich mit allem Eifer auf die Arbeit, und doch überfiel mich Schläfrigkeit. Eine Weile kämpfte ich dagegen an. Dann überwältigte mich die Müdigkeit.

Als mein Geist sich wieder zu regen begann, war mein erstes Gefühl, dass sich etwas ausser mir im Zimmer befände, ein unbestimmbares Etwas, das ich im ersten Augenblick nicht bezeichnen konnte. Ich hätte beschwören können, dass ausserdem für einen Moment eine menschliche Hand auf der meinigen geruht hatte. Erchreckt fuhr ich auf und sah mich im Zimmer um. Nichts war zu sehen. Ich hatte wieder geträumt, sagte ich mir, das war alles. Aber als mein Blick wieder zu meiner Beschäftigung zurück-

kehren wollte, fand er quer über meinem Auszuge liegend, einen Zettel, auf dem in unverkennbar weiblicher Handschrift die Worte niedergekritzelt waren: »Wenn Ihnen Ihr Leben und Ihre unsterbliche Seele lieb sind, so verlassen Sie sofort dieses verfluchte Haus!«

Ich las die erstaunliche Botschaft zum zweiten Male durch, da vernahm ich Schritte im Zimmer. Ich zerkrümelte das Papier in meiner Hand, wandte mich um und sah mich Herrn Goliby gegenüber.

Drittes Kapitel.

Wenn Herr Goliby irgend ein Zeichen von Verwirrung in meinem Gesicht entdeckte, so war wenigstens in seinem Auftreten nichts von einer solchen Entdeckung zu lesen. Er war die Leutseligkeit selbst, als er auf die kleinbeschriebenen Bogen meines Manuskriptes deutete und sagte:

Sie kommen rasch vorwärts, wie ich sehe. Aber ich fürchte, Sie können der Arbeit nicht viel Geschmack abgewinnen, Herr Lart.

Ich dachte über die Worte auf dem Zettel, den ich zerkrümelte in der Faust verbarg, nach und zwang mich zu einem Lächeln.

Allerdings ist das Buch etwas trocken, antwortete ich, aber ich habe mich schon durch Schlimmeres hindurchgearbeitet. Die Integralrechnung zum Beispiel.

Er lächelte seinerseits.

Das erinnert mich an meine eigene Studienzeit, sagte er. Ich zweifle indes, ob ich jetzt noch auch nur eine einfache Gleichung zu lösen imstande wäre. Wie doch die Zeit vorfliegt und gleichzeitig damit das Gedächtnis! O jorum, jorum, jorum, o quae mutatio usw.

Mit einem leichten Seufzer liess er sich in einen Stuhl neben mich fallen.

Ich wollte, ich hätte Sie vor eine Ihren Interessen entsprechendere Beschäftigung stellen können, setzte er nach einer nachdenklichen Pause hinzu. Es hat indes keine Eile mit der Arbeit. Ueberarbeiten Sie sich nur nicht! Ich glaube bestimmt, dass Sie sich nach und nach hier einleben werden. Hoffentlich bedient man Sie gut.

Ich beruhigte ihn über diesen Punkt. Dann fuhr er fort:

Wir führen ein sehr ruhiges und schaftliches Leben hier. Ich vermute, dass es Sie ein wenig eintönig ansprechen wird. Als meine arme Frau noch lebte, war das alles sehr, sehr verschieden. Es ist traurig, eine geliebte Lebensgenossin zu verlieren, Herr Lart. Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen nie dieses Unglück zustossen möge.

KINO MINERVA

Heute und die folgenden Tage

Vorführung der berühmten französischen Pochade in 6 Teilen von Hennequin und Weber:

Florette und Patapon

Neuer Kunstfilm des Hauses „Gloria“ in Turin.

Da mit Meisterhaftigkeit und Reiz vor Augen geführt, wurde diese Arbeit überall mit grösstem Beifall aufgenommen.

Auch Kindern zugänglich.

Preise:

Reservierter Platz 1 Krone,
I. Platz 60 h, II. Platz 30 h,
Kinder 20 Heller.

Die Projektionen beginnen ab 4 Uhr.

2500

Meter Film

2500

Meter Film

Ich murmelte eine sehr triviale Bemerkung über die Schicksalsschläge des Lebens vor mich hin. Er nickte nachdenklich dazu und fuhr fort:

Ja, ich führe ein einsames Leben und suche Trost oder vielmehr Zerstreuung in finanziellen Unternehmungen. Das betäubt ein wenig die Schmerzen meines Elends und macht das Leben etwas interessant, das sonst ganz ohne Gehalt wäre. Aber in meinem Alter fühle ich die Notwendigkeit der Hilfe eines Menschen, der jünger und energischer ist als ich, und auf den ich mich ohne Rückhalt verlassen kann. Mein Instinkt in diesen Dingen lässt mich selten im Stich, und ich glaube in Ihnen den Richtigen gefunden zu haben. Dem Namen nach sind Sie mein Privatsekretär. In Wirklichkeit aber wünsche ich, dass Sie mehr als das sind. Meine Pläne, ich meine in Geschäftedingen, sind grosszügig, und ich wünsche, dass Sie daran teilhaben, zum wenigsten, eine aktive Rolle in ihrer Förderung spielen.

Ich starrte ihn mit grossen Augen an.

Aber, entgegnete ich, ich verstehe ja nichts von Geschäften.

Na ja, erwiderte er. Sie müssen sich eben an mich halten. Sie haben noch alles zu lernen und nichts zu vergessen. Unter meiner Leitung kann manches, was Sie sich jetzt noch nicht träumen lassen, zur Wirklichkeit werden. Wenn Sie sich meine Methoden aneignen und meine Interessen zu den Ihrigen machen, ist es möglich, dass Sie in Kürze ein kleines Vermögen erwartet, Herr Lart.

Auf diese Eröffnung wusste ich nichts zu erwidern. Der Mann schien meines Vertrauens wert. War es denn möglich, dass ich auf einen Philantropen gestossen war? War es glaubhaft, war es auch nur anzunehmen, dass dieser Mann, mit dem ich mich bis jetzt kaum eine Stunde unterhalten hatte, so rückhaltlos von der Förderung meiner Vermögensverhältnisse reden konnte, wenn er nicht irgend einen höheren Zweck damit verfolgte oder wenn er nicht ein toller Altruist war, der mit einem sehr harmlosen jungen Menschen experimentieren wollte?

Ich zermartete mir das Gehirn, um eine angemessene Antwort zu finden, aber es fiel mir um alle Welt nichts Passendes ein, und so sagte ich nur:

Ich bin Ihnen sehr für Ihre Güte verbunden, Herr Goliby.

Bitte sehr, entgegnete er. Sie sind mir sympathisch. Sie haben ein ehrliches Gesicht. Ich habe das Gefühl, dass ich mich auf Sie verlassen kann. Ich schenke Ihnen mein Vertrauen und will Sie ohne Verzug in meine Pläne einweihen. Sind Sie in Paris bekannt?

Diese unvermittelte Frage setzte mich in Erstaunen. Aber ich erwiderte nur:

Nein, Herr Goliby.

Nun, das tut auch nichts. Ich habe Informationen betreffs gewisser französischer Wertpapiere erhalten und meine Londoner Agenten beauftragt, davon bis zu dem Werte von 20.000 Pfund aufzukaufen. Die Papiere werden, wie ich anzunehmen Grund habe, bis morgen in Ihren Händen sein. Da ich nun vielleicht nicht hier bin — ich weiss das bis jetzt noch nicht bestimmt —

Hier wurde er durch ein Pochen an der Türe unterbrochen. Sawkins betrat das Zimmer; er hatte ein Telegramm in der Hand.

Ein Telegramm, Herr Goliby, sagte er und handigte es seinem Herrn ein. Dieser brach sofort den Umschlag auf.

Aha, sagte er, genau wie ich erwartete. Dann sah er auf seine Uhr. Ich muss um fünf Uhr dreissig mit dem Manchester Schnellzug noch abfahren. Keine Widerrede, Sawkins. Verfluchte Geschichte, aber das lässt sich nun nicht ändern, setzte er hinzu, als Sawkins das Zimmer verlassen hatte. Ich werde morgen sobald als möglich zurückkehren. Mittlerweile möchte ich, dass Sie sich in die City begeben. Ich werde Ihnen einen Brief an meinen Agenten, Herrn Wamley, mitgeben und ihn beauftragen, Ihnen die vorhin erwähnten Papiere auszuliefern. Das beste wird sein, wenn ich den Brief gleich schreibe.

Damit trat er an das Pult, kritzelte ein halbes Dutzend Zeilen auf ein Briefhüchchen, steckte es in einen Umschlag, adressierte ihn und übergab mir zuletzt das Schreiben, ohne den Umschlag zu verschliessen.

Es wird rütlich sein, dass Sie hin und zurück eine Droschke nehmen, vorsichtshalber, bemerkte er. Die Papiere versorgen Sie dann in diesem Goldschrank. Ich will Ihnen rasch zeigen, wie er geöffnet wird.

Er erhob sich und trat zu dem grossen eisernen Schrank und lud mich ein, näherzutreten.

Es ist ein wundervoller Goldschrank, erklärte er. Amerikanisches Fabrikat. In der Bank von England haben sie keinen besseren. Ich bin zwar auf alle Fälle für 10 000 Pfund gegen Einbruch versichert; aber es würde keinem Einbrecher der Welt gelingen, diesen Schrank aufzumachen. Er hat zwei Schlösser.

Bei diesen Worten zog er zwei Schlüssel aus der Tasche, steckte den einen in das vordere, den anderen in ein Schloss, das sich mehr in der Mitte der Türe befand, und sagte: Jetzt merken Sie auf!

Aufmerksam folgte ich seinen Bewegungen, die nicht wenig kompliziert waren, worauf die Türe aufging.

Der Schrank schliesst sich einfach mittels einer Feder, bemerkte er nun, und da gegenwärtig keine Wertsachen darin befindlich sind, lasse ich ihn offen. Wenn Sie morgen mit den Papieren zurückkehren, so versorgen Sie sie in diesem Fach, und stossen die Türe zu. Sie werden die Feder einschliessen hören und so wissen, dass alles in Ordnung ist. Andere Einzelheiten muss ich Ihnen nach meiner Rückkehr von Manchester erklären. Warten Sie heute ist Mittwoch. Halten Sie sich bereit, Freitag morgen nach Paris abzufahren. Ist Ihnen alles klar, Herr Lart?

Gewiss, Herr Goliby.

Gut also. Es bleibt mir nicht viel Zeit übrig. Ich muss jetzt weg. — Damit liess er mich mit einem etwas verwirrten Gedanken allein.

Was sollte ich denken? Was glauben? Auf der einen Seite war wenigstens etwas Greifbares vorhanden. Ein Mensch von Fleisch und Blut, der mit einer nicht alltäglichen Liebenswürdigkeit ausgestattet ist, macht mit einem Auftrage, dessen Natur eine Zuversicht in meine Ehrlichkeit voraussetzt, die, wie ich glauben muss, unter den gegebenen Umständen sehr ungewöhnlich ist. Was ist dabei nicht vertrauenerweckend?

Auf der anderen Seite hatte ich in meiner Hand ein zerknülltes Papier, das eine zweifellos unheimliche Botschaft an mich enthielt. Ich glättete den Zettel auf dem Pulte und las die Mitteilung noch einmal durch. Woher stammte sie? Wer hatte die Worte geschrieben? Auf welchem unbegreiflichem Wege war sie in mein Zimmer, auf meinem Schreibtisch geschmuggelt worden? Das war ohne allen Zweifel eine sehr geheimnisvolle Geschichte, aber war sie es wirklich wert, dass ich ihr nur einen Augenblick meine Aufmerksamkeit schenkte? Nichts hätte mich mehr vergewissern können, als die Unterredung mit Herrn Goliby. Als er mir die Aufsicht über 20 000 Pfund anvertraute, hatte auch er mein Vertrauen gewonnen. Irgend jemand im Hause versuchte, möglicherweise im Interesse eines enttäuschten Bewerbers um meine Stelle, mich einzuschüchtern. Das ging mich nichts an. Und um dem Gedanken die Tat folgen zu lassen, zerriss ich den Zettel in kleine Stücke und warf sie in den Papierkorb.

Trotzdem ich mich von dem Gefühl der Unruhe befreit hatte, blieb doch die Neugierde in mir bestehen. Dass ein heimlicher Eingang in mein Zimmer vorhanden sein musste, sagte mir die einfachste Ueberlegung. Ich glaubte nicht an Gespenster. Somit gab es keine andere Lösung als diese Annahme. Und dies wollte ich ergründen und beweisen, wenn es, woran ich nicht zweifelte, menschenmöglich war. (Fortsetzung folgt.)

Eingesendet.

Die besten Antinifotin-Bigarettenhülften in Holzschachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung **Costalunga, Via Sergia. 301**

Restaurant „Narodni Dom“
Heute und täglich ab 7 Uhr abends
Konzert
der Zigeunerkapelle
Pilsner Urquellbier. Vorzügliche Weine.
351 Entree frei.
Heute von 10—12 Frühschoppenkonzert.

Restaurant Pilsner Urquell
Via Arena 2

Sonntag, den 12. Oktober
großes
Abchieds-Konzert
im Garten
ausgeführt von der Stabskapelle von
S. M. S. „Goeben“.
Anfang 4 Uhr. Schluß 7 Uhr.
Entree 60 Heller.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig. **Unterstützung von Bräutigamsleistungen.** **Wäsche für Baby vorrätig.**
Gegründet 1870.
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
eigener Erzeugung
die wegen ihres vorzüglichen Schnittes exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt
C. J. HAMANN
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster etc.
LAIBACH.
Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.
Dasselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt
für Herrenwäsche.
Motorbetrieb.
Größte Schonung der Wäsche. Neueste Maschinen.
Die Wäsche wird nach Art erster Wiener Putzanstalt **bedeutsam wie neu gebügelt und alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke am Samstag derselben Woche fertiggestellt.** Bei einem Putzlohn von K. 6.— wird die Wäsche franko rückgesandt und schon bei K. 12.— auch die Postspesen nach hier vergütet. **nicht erwachsen der Partei keine Ausgaben für Postporto.**
Bekannt realistischste Bedienung.
Sportartikel. **Leinen-, Tisch- und Bettwäsche**
Bettdecken, Laken und Kapot.

Das rechte Palma = abfertigt ist das Sommerfest

PALMA

Sanitätsgeschäft „Histris“
POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährstücker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.)

Verkäufer und Käufer
von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem in In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt
N. W. General-Anzeiger
Wien, I., Wollzeile 8.
Telephon (Interurb.) 543.
Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Geschäftsbekanntern, dem hochw. Klerus, sowie Bürgermeistern, Stadtratsmitgliedern für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten. — Probennummern nater Berufung auf dieses Blatt gratis.

Mack's
KAISER-BORAX

Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weis und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h
GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1
Überall zu haben.

Briefpapier in Blockform
stets lagornd in der
Papierhandlung Jos. Krmptić, Pola,
Piazza Carli Nr. 1

Ein Kinder Spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.
Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1
Überall zu haben.

Ein neues komplettes
Puch-Motorrad
billig zu verkaufen.
Via dell' Arena 18, Pola. 844

Die besten 840
Nähmaschinen
erhält man beim Mechaniker
Johann Bucher
Via Sissano 7.
Auch auf monatl. Teilzahlungen.

Nur eingekühlt zu trinken ist der

VERMOUTH BIANCO
HIGHER LIFE
ISOLABELLA

ORIGINAL
Generalvertreter für Österreich 200
S. Clai :: Pola
Via Sergia 13. Telephon 160.

Herren- und Damenfrisieren
sowie Kopfwaschen
und Ondulieren

prompt und sorgfältig in und außer Haus bei der Firma
Bicol, Milano-Allicevich
Kammfrisierere
Corso Francesco Giuseppe Nr. 6 (Filiale Viale Carrara Nr. 4)
Telephonische Anfragen im Café Specchi (Nr. 62).

Papierservietten,
Obstteller, Papiersteller, Zigarettenhüllen,
und Klosettspapier zu haben bei
Jos. Krmptić :: Pola
Piazza Carli Nr. 1.

Heute Eröffnung des
Holz- und Baumaterialien-Depot
der Firma
Giuseppe Pergolis
Via Promontore 11 Telephon 137
Großes Lager von Fichtenholz I., II. und III. Qualität, Bauholz,
Parquetten, Schiffböden, Dachpappe, Zement Marke „Salona“ etc.
000

Hallo! Hallo!
Dringend!
Wo kauft man am billigsten die feinste Damen-
und Herrenwäsche, Blusen und Schlafrocke ???
Nur bei der bestbekanntesten Firma
E. PECORARI
Via Giulia 5 :: POLA :: Via Giulia 5
Um den geehrten Kunden einen Beweis davon zu geben, offeriert die Firma
nur für diese Woche zu stauenden Okkafionspreisen folgende Artikel:

Eine grosse Partie Damenhemden reichlich aufgeputzt zu den fabelhaften Preisen von K 2.— bis K 2.50 per Stück	Eine grosse Partie reizender Blusen aus Barchent, neueste Fassen, effektvolle Farben (K 2.30 bis 3 Flanell-Blusen, neue Modelle K. 1.50 Seiden-Blusen, neue Modelle K. 1 Barchent-Schlafrocke, feinst, neueste Modelle K 1.50, 2.50 Unterröcke aus Tafetas, reine Seide, in allen möglic. Farb. K 8.80 Damenstrümpfe, Herrensocken und Kinderstrümpfe zu einem billigen Preise.
Damen-Nachthemden mit Stokorol aufgeputzt, beste Qual. K 3.90	
Matinees für Damen, gute Qualität K 2.90 Damen-Beinkleider, fein. Qual. K 2.90	

Leintücher, bessere Qualität K 3.—
Leintücher, bessere Qualität, mit Mandajour K 4.75
Kopfpolster, einfach K 1.50
Kopfpolster, mit Mandajour K 2.50

BUREAU-HEFTMASCHINE
zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Heftklammern.
Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!
Zu haben bei **Jos. Krmptić, Pola, Piazza Carli 1.**

Marx Email u. Fußboden-Klaturen
Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Aug. Zellani, Alf. Antonelli u. G. Tomiaz, Pola.

Hautunreinigkeiten
wie Mitesser, Wimmerln, Fottglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt
Pinosol
das die heilkräftigen Bestandteile des Teeressenzes und von den riechenden, färbenden und flebrigen Bestandteilen befreit, enthält nur noch in Beobachtungen der Grazer dermatologischen Klinik wirksamer ist, wie die offiziellen Zerraten.
Die Anwendung geschieht am besten in Form der **flüssigen Pinosolseife** (in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 langreichender Vorrat) und Nr. 260 langreichender Vorrat).
Wer gewohnheitsgemäß feste Seifen vorzieht, verwendet **Pinosol-Boraxseife** (80 h) oder **Pinosol-Schwefelmitchseife** (80 h).
Wegen Hautreizungen und Ausschläge empfehlen die Herzte feste 10%ige Pinosolseife (90 h).
Näheres bei den Seifen betrieblende Prospekt.
Für Kopfwaschen gegen Haarausfall, Schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarseife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrat).
In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Pinosolwerke G. Hall- & Comp., Troppau
Wien, I., Heltzerstorferstraße 11.
DEPOTS IN POLA:
in den Drogerien: **G. Tomiaz, August Zullani, Teodoro Paulusch, Georg Apollonio** und im Sanitätsgeschäft **Anton Buxton.** 287

Steirische Winter-Tafeläpfel
sehr schöne edle und haltbare Sorten 1 kg 22 bis 80 h ab Bahn Gosdorf. 5 kg Proben gemischt postfrei K 3.—. Einzelsorten Tafeläpfel und Birnen je nach Güte 3 und 4 Kronen.
Thomas Kolner, Straden
(Steiermark). 287

Feinste Olmützer Quargel
(feine Schundware), ein Postfistel, circa 5 Kilogr. franco jeder Poststation je nach Inhalt zwischen K. 5.— bis K. 6.—. Inhalt eines Postfistel bis 160 Stck. Versand per Nachnahme Leopold Wittner, Olmütz, Bahnhof, Nr. 119. 288

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit 3 Tannen
6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den höchsten Erfolg.
Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Bassermann, Gollantini, Kobinik, Ricci, Carubacchio und Petronio; bei Drogerien: Tomiaz, Euzelič und Zullani. Apoth. Bernabelli in Dignano, Apoth. Gandolfo in Parenzo, Drogerie Gio. Mucibob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Caffro in Parenzo. 194